



Abend =

Zeitung.

76.

Montag, am 30. März 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Lichtblicke in das dunkle Reich der Träume.

(Fortsetzung.)

Wenn der Bildner, der begeisterte Denker mit einer solchen Lebendigkeit eine Idee auffaßt, daß dieselbe vor ihm im Lichte dasteht, daß mit diesem Lichte gleichsam schon das ganze Gemälde gegeben ist; wenn ferner jene Idee sich in diesen farbigen Gemälden gleichsam abwirft in weite Entfernung von der Seele hin, kann nicht auch eine weitere und freiere Reflexion der Gedanken, der Psyche Statt finden zu weiteren und entfernteren Räumen, so daß die Psyche in Lichtgestalt sich sehen lasse. Und so sind auch jene Wunder aus der Mirakelwelt der höheren Prophetie und Offenbarung und so wandelt auch die somnambule Seele durch die Liebe in künftige Welten, auf den Sternen der Unsterblichkeit umher. Begehren, Empfinden, Denken sind die Grundkräfte des menschlichen Geistes, seine ewig beweglichen und bewegenden Fittige; die dem Lande des ewigen Anschauens zuschweben, und also die sinnliche, anschauliche, sichtbare Natur bilden. Das Licht, das Anschauungsvermögen ist das Organ und Hilfsmittel dieses Anschauens, aber die Seele steht noch in einem höheren Einklange mit einer andern, nicht sinnlichen, unsichtbaren Welt; es ist die Sphäre der Offenbarung, die weitere Entwicklung, die Fittige der Seele schwingen sich nach der Unsterblichkeit zu. Das Organ dieser unsichtbaren Welt, mit welchem diese empfangen, geschauet, in lebendigem

Geiste aufgefaßt wird, ist der in der Liebe wurzelnde Glaube. Das Anschauen gibt die Wissenschaft als die sinnliche, sichtbare Gewisheit; der Glaube daher die lebendige, innere Ueberzeugung, die höher ist als jede andere, fester und inniger ist als Alles, was nur die sterbliche Welt von Gewisheit und historischer Dokumentierung haben kann.

So zeigt sich, im steten Kampfe mit dem sie umgebenden Material der Sinnlichkeit, diese höchste geistige Sprache der Liebe von einer andern Seite auch dem dunklen Gebiete der menschlichen Natur, dem Gewissen, nahe verwandt, in sofern dieses Organ jene dem menschlichen Geiste angeborene Sprache Gottes, der Funke des höhern Lebens ist, welcher, bildend und veredelnd den Menschen, ihn zum Ebenbilde des Göttlichen macht, und dadurch seine Gemeinschaft mit diesem vermittelt.

Darum ist auch die Geschichte des innern Menschen reich an Beispielen einer fast auf ein Mal geschehenden und über das ganze Leben hinaus unwandelbar fortwährenden Sinnesänderung durch das Hervorbrechen dieses innern Sinnes, des Organs jener geistigen Liebe, wodurch alle Reigungen des Menschen eine neue, veredelte Richtung annehmen, wodurch der Mensch Alles in seinem wahren Lichte erkennt, was ihm früher dunkel war.

„Ein neu Organ hat sich in mir gefunden,
Die Seele war's, die Jahre lang gebunden,
Durch alle Fesseln jetzt auf einmal brach,